

# Tönisvorster Firma hält Busse und Bahnen sauber

Die OS Dienstleistungs GmbH hat sich auf Oberflächenveredelung spezialisiert und kann sich vor Aufträgen kaum retten. Zu den Kunden zählen Verkehrsunternehmen, die Sparkasse und Autobauer Bentley.

**St. Tönis.** Die Vorführung ist wirklich beeindruckend. In der kleinen Ausstellung in der großen Werkstatthalle am Tempelsweg nimmt Oliver Schieren, Eigentümer und Geschäftsführer von OS das Sitzkissen eines Busses zur Hand und gießt Wasser darüber. Und statt in den Stoff einzuziehen, perlen die Tropfen ab. OS beschichtet aber nicht nur Stoffe, sondern ebenso Metall-, Kunststoff-, Glas- und Steinflächen.

Der Vorteil: Die so behandelten Teile verschmutzen nicht so schnell und lassen sich leichter reinigen. Sie verhindern keine Schmierereien, aber erschweren die Haftung von Kratzspuren mit Filzstiften etwa auf den Sitzschalen von Bussen und Bahnen. Und der Aufkleber „Graffiti Killer“ auf dem Werkstattwagen verrät, dass es auch dafür Lösungen gibt.

**Geschäftsführer wohnt seit seinem dritten Lebensjahr in St. Tönis**

Ihren größten Auftrag bescherte der Tönisvorster Firma die neue U-Bahnlinie in Düsseldorf. Die sechs neuen Bahnhöfe der Wehrhahnlinie und deren Zugänge sollten oberflächentechnisch so versiegelt werden, dass sie deutlich sauberer bleiben und leicht zu reinigen sind. Allein schon der Feinstaub in der Großstadt oder der von der Bugwelle der in die Bahnhöfe einfahrenden U-Bahnen aufgewirbelte Dreck lässt selbst neue frische Bauwerke bald verschmutzt und dreckig aussehen.

Werden die neugebauten Flächen aber direkt oberflächenveredelt, dann bleiben sie länger hell, sauber und frisch. Als für eine der von Künstlern gestalteten U-Bahnhöfe Steinplatten aus dem Schwarzwald bestellt wurden, hat OS jede einzelne Platte teilweise im Betrieb in St. Tönis, teilweise direkt in der Produktion im Schwarzwald behandelt.

**Der größte Kunde der Firma ist die Rheinbahn in Düsseldorf**

Die Lacke, die aufgetragen werden, bilden eine transparente Außenhaut, die oberflächlich bleibt – mit einem Schutzeffekt, den Oliver Schieren in zahlreichen Fotos beeindruckend dokumentiert hat. Da die Veredelung nicht nur bei Neubauten, sondern auch im Bestand nach einer gründlichen Reinigung funktioniert, überzeugen die Vorher-Nachher-Vergleiche jeden Skeptiker.

Und nicht nur Verkehrsunternehmen und Kommunen gehören zu seinen Kunden. Auch immer mehr Privatleute fragen nach, ob ihr Wohnmobil, ihre Terrasse oder ihre Einfahrt nicht dauerhaft gegen Moose und Verschmutzung geschützt werden kann.

Der größte Kunde ist aber die Rheinbahn in Düsseldorf, die seit 2008 alle Busse mit OS-Beschichtungen versieht. Mit der Deutschen Bahn hat OS einen Rahmenvertrag, dabei geht es um die Reinigung der Intercityzüge. Der niederländische Bushersteller VDL arbeitet bereits mit OS zusammen.

Die Sparkasse Krefeld schützt so ihre Gebäude, sogar der Autobauer Bentley lässt die Felgen von OS veredeln. Die Möglichkeiten der Oberflächenveredelung seien bei weitem noch nicht ausgereizt. Im Krankenhausbereich könnten OP-Geräte, Nachtschichten, Nasszellen und Türklinken so behandelt werden, dass die Anzahl der Krankenhauskeime und somit das Ansteckrisiko verringert wird.

Die Oberflächenveredelung ist aber auch für Einkaufszentren, Supermärkte, Schwimmbäder oder Hotels interessant. Die veredelten Flächen verringern Bakterien und Keime, außerdem kann der Einsatz von aggressiven Reinigungsmitteln reduziert werden. Auch in Gaststätten und der Lebensmittelbranche hat OS Erfahrungen sammeln können. So konnte die Flaschen- und Kästen-Reinigungsanlage eines Getränkeherstellers erfolgreich behandelt und so leichter gegen Verkalkung und Rost geschützt werden.

Die verschiedenen Stoffe für die Imprägnierungen lässt OS nach seinen Anforderungen herstellen und mischen. Zusammen mit der Hochschule Niederrhein beteiligt sich OS auch an der Forschung. Heute besteht die OS Dienstleistungs GmbH aus sechs Mitarbeitern, der Chef mitgerechnet. Der Firmenname steht für Oliver Schieren ebenso wie für „Oberflächen schützen“.

Schieren, 1971 in Bonn geboren, lebt seit seinem dritten Lebensjahr in St. Tönis. Der Betrieb entstand vor neun Jahren



Geschäftsführer Oliver Schieren schüttet etwas Wasser auf einen Bussitz. Die Tropfen perlen vom OS-Bezug ab.

Fotos: Kaiser/OS Dienstleistungs GmbH

in Willich, vor fünf Jahren zog das Unternehmen an den Tempelsweg in St. Tönis – viel praktischer, weil Oliver Schieren in St. Tönis wohnt.

Eigentlich ist der Vater zweier Kinder kein Chemiker oder Handwerker, sondern gelernter Kaufmann. Bei Schuh Siemes in Mönchengladbach war er zwölf Jahre lang für die Logistik zuständig. Jetzt ist er sein eigener Herr, zuerst als Einzelunternehmer, sehr schnell aber wurde dann die GmbH gegründet. Mit dieser kleinen Nischenarbeit ist Schieren ein gefragter Mann, der im In- und Ausland zu den Kongressen verschiedener Branchen eingeladen wird. hb



Im neuen U-Bahnhof Benrather Straße in Düsseldorf hat OS die Oberflächen der Steine und Edelmetalle veredelt.



Dr. Tom Catena mit Mitarbeitern im Sudan.

Foto: Leprahilfe

## Leprahilfe Schiefbahn bittet um Unterstützung

Der Verein hat einige Projekte in Afrika ausgewählt, die er unterstützen will.

**Schiefbahn.** Aus verschiedenen ostafrikanischen Ländern erhielt die Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn in den vergangenen Wochen zahlreiche Hilferufe. Diese Länder sind besonders stark von der langanhaltenden Dürreperiode betroffen – Trinkwasser und Lebensmittel sind knapp, und die gesundheitliche Lage verschlimmert sich immer weiter. Auch die Zukunftsperspektiven der jungen Menschen sind durch fehlende Ausbildungsmöglichkeiten negativ. Bei der jetzigen Vorstandssitzung wählte der Vorstand der Aktion Mission und Leprahilfe einige Projekte aus, die der Verein unterstützen möchte. Dabei ist er dringend auf Spenden angewiesen, um die Finanzierung der Projekte sicherzustellen.

Das Mother-of-Mercy Hospital von Dr. Tom Catena liegt in Gidel mitten im Kriegsgebiet der Nuba Mountains (Süd-Sudan) und hat keinen Zugang zu staatlichen Hilfen. Dr. Catena berichtet, dass die Anzahl der

Lepranken wieder steigt – er benötigt unbedingt Verbandsmaterial für die Erkrankten, die zu den allerärmsten der Armen gehören.

Die St.-Marys-Mädchengrundschule (Narok/Kenia) bittet um finanzielle Unterstützung, um Mais und Bohnen für ihre Schülerinnen kaufen zu können, bei denen es sich größtenteils um Waisenkinder oder um Mädchen aus allerärmsten Familien handelt. Im Dorf Kiranda (Kenia) herrschen ärmliche Verhältnisse – es gibt keine Gesundheitseinrichtungen, sehr viele Aids-Kranke und eine hohe Säuglingssterblichkeit. Um den jungen Menschen eine Perspektive für ihr Leben zu ermöglichen, will John Ongwen ein Ausbildungsprojekt ins Leben rufen, bei dem 20 Jugendliche das Schneiderhandwerk lernen. Für die Anschaffung der Nähmaschinen bittet er um Unterstützung.

Für das Dorf Openga (Äthiopien) bittet Tesfaye Petros um finanzielle Unterstützung zur Anschaffung einer Getreidemühle. Bisher müssen die Kinder einen Weg von drei bis vier Stunden zur nächsten Getreidemühle zurücklegen, um dort den Mais zu mahlen, der ihre Lebensgrundlage bildet. Red

## Junge Wikinger kämpfen gegen höhere Mächte

Die Ferienspiele von St. Johannes sind beendet. Zum Abschluss führten die Kinder ein Theaterstück auf.

Von Willi Schöfer

**Anrath.** „Das ist toll hier, die lassen sich immer was Neues einfallen“, sagt Agnes Germer. Sie ist mit ihrem Ehemann Wolfgang gekommen und schaut ihren Enkeln Robert (9) und Tobias (11) zu. Es ist der letzte Tag der Ferienspiele der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes in Anrath, bei denen aus den 46 Kindern fast echte Wikinger geworden waren.

„Sicherlich gab es früher, als ich Kind war, auch diese Ferienspiele, aber nicht so vielseitig und interessant wie heute“, kann sich die aus Verberg stammende Großmutter, die mit ihrem Mann seit dem Jahr 1969 in Anrath lebt, an derartige Spiele auf dem Egelsberg erinnern.

„Das Beste war das Schachspiel.“

Robert (9)

Seit Ferienbeginn hatten die Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren ihren Spaß. Sie fanden in den Außenanlagen des Jugendheimes „Titanic“ eine prächtige Kulisse vor: eine kleine Zeltstadt und ein etwa 16 Meter langes Drachenschiff. „Sie hat bestimmt tagelang in ihrer Werkstatt zugebracht und den Drachenschiff für das Schiff geschnitten.“ So stellte das Leiter-Team, Simone Benen-Heyer und Markus Leven, mit Ann-Katrin Scheffer beispielhaft eine der insgesamt 28 ehrenamtlichen Betreuer und Betreuerinnen vor.

Viele sind schon lange dabei, so Ela Oersches im 27. Jahr, Detlev Stegmanns seit 17 Jahren. Aus Stegmanns war, er kam im weißen Gewand daher, der Göttervater Odin geworden. Er führte ebenso eine



Alle an Bord? Nicht ganz. Sichtlich viel Spaß hatten die Kinder gemeinsam mit ihren Betreuern.

Foto: Kurt Lübke

Gruppe wie drei andere Helfer und Helferinnen. Kevin Schmitz war der Donnergott Thor, Ela Oersches spielte die hinterlistige Loki, und im Falckengewand zeigte sich als die Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit (Freya) Iris Germer-Leven.

**Pfarrer Poltermann verspricht, sich für eine Fortsetzung einzusetzen**

„Das Beste war das Schachspiel, als wir mit Stäben versuchen mussten, die Figuren vom Brett zu entfernen“, meinte der neunjährige Robert. Sein älterer Bruder Tobias fand die Nachtwanderung am schönsten, als die Horde der Krieger auf einigen Kinderspielflächen Kräuter suchten, da Odin wohl

eine kurze Schwächephase hatte und es ihm erst nach dem später zubereiteten Kräutertee wieder besser ging.

Es gab die unterschiedlichsten Workshops, denn schließlich sollten alle Kinder das Wikinger-Diplom bekommen. Unter anderem mussten Moritz, Sina, Leonard und Lara ihren Namen in Runenschrift schreiben, einen Wikingerknoten oder einen Kompass machen können. Es wurde gewerkelt und gebastelt. Schilde, Äxte und Helme wurden gefertigt, kleine Ledertaschen hergestellt. Oder es ging darum, welche Wikinger am lautesten rülpsen konnten. . .

Zum Schluss führten die Kinder auf dem Schiff mit dem

rot-weißen Segel noch ein kleines Theaterstück auf, kämpften dabei auf offener See erfolgreich gegen den Gott des Donners und des Windes. Natürlich mit entsprechendem Gebrüll: „Hey, hey Anrath, jetzt geht es wieder los, ich glaub, es wird grandios“. So fühlten sich danach auch Julian und Lilly besonders stark. Mit dem zwölfjährigen Leonard war sogar ein Feuerschlucker dabei.

Es gab viel Anerkennung für die Initiatoren der Ferienspiele und die vielen Helfer. Auch vom katholischen Pfarrer Markus Poltermann: „Wir werden alles dafür tun, dass diese Ferienspiele in Anrath weiterhin stattfinden können.“ Auch

### EINRICHTUNG

**TRÄGER** Die katholische Kirchengemeinde Sankt Johannes Anrath ist Trägerin der Einrichtung „Titanic“ am Josefsplatz.

**KONTAKT** Die „Titanic“-Telefonnummer lautet 02156/2030. Ansprechpartner sind Simone Benen-Heyer und Markus Leven.

**GESCHLOSSEN** Jetzt hat die „Titanic“ erst einmal geschlossen. Ab Montag, 21. August, geht es mit den normalen Öffnungszeiten in der Einrichtung weiter.

zahlreiche Eltern und Großeltern bedankten sich bei den Betreuern.